



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Das Leben deß H. Athanasij

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ist kein höher und fürnehmer Ampt in der ganzen Kirchen Gottes; dan es ist eben so viel als ein Gesandter Christi seyn / in seinem Nahmen die ganze Welt durchreisen predigen / tauffen / und die Sünd nachlassen. 2. Es ist eben so viel als ein Hausgenoss Christi zu seyn / mit ihm Freund- und Gemeinschaft haben / und bey ihm wohnen / nicht als ein Diener / sonder geheimer Freund / von welchem er sagt. Daß er ihnen alles / was er von seinem Vatter bekommen / offenzubähret und mürgetheilet habe. 3. So ist diese Ehr und Gunst größer / als kein einiger im alten Gesetz gehabt / dan keiner auf allen hat so große Gnad und Gaben / so große Wissenschaft / so große Macht Zeichen und Wunder zu thun / und dergleichen mehr empfangen / als sie bekommen haben. 4. So ist es eine sichere Verheißung / heut oder morgen an der Seyten Christi / an jenem allgemeinen Gerichts-Tag zu sitzen / und mit ihm die Welt zu richten. Item hundertfältig in dieser Welt wider zu empfangen / was man verlassen / und endlich in jener Welt / des ewigen Lebens versichert seyn.

Alles dieses soll dich dahin bewegen / daß du die Stimm des Herrn Jesu fleißig anhörst / derselben folgest / in dem du beruffen wirst / mit Worten und mit Exempel zur Bekehrung der Seelen / wie die Aposteln / zu helfen / und sicherlich verhoffest / daß du eben die Gnad und Gunst bey ihm finden werdest.

Der 3. Punct.

Sehe an / wie diese zweyen Apostel ihres theils so fleißig / ihrem Ampt gemäß / mitgewürcket haben : dan sie folgten gleich / da sie von Christo beruffen wurden. 2. Sie seynd stets beym Herrn Jesu geblieben / und nie von ihm gewichen. 3. Sie seynd in der Welt

hin und her gereyset / den Glauben und die Lehr Jesu Christi zu verkündigen / ihn berühmt und bekant zu machen / und seine Lehr in die Herzen der Menschen einzupflanzen. Der H. Jacob im Jüdischen Landt / Philippus aber im oberen Asien zu Hierapolis / und anderstwo mehr. 4. Sie haben viel Volcks zu Christo bekehret. 5. Sie haben die Lehr Christi / welche sie predigten / mit ihrem Blut gleichsam versiegelt und bezeuget. 6. Ihr ganz Leben war ein Exempel der Heiligkeit ein Geist und Eysser des Gebetts.

Understhe dich denselben zu folgen.

Colloquium.

Dein Gespräch stelle an mit diesen zweyen Aposteln / und begehre von ihnen / daß du / wan sie mit Christo richten werden / ein gnädiges Urtheil haben mögest.

Der 2. Tag im May.

Kurtzer Inhalt des Lebens des H. Athanasij.

Athanasius war auß der Statt Alexandria gebürtig / von Edlen Eltern geboren / und hatte von seiner Kindheit an einen Lust zur Tugend / zu der Kirchen / und ihren Ceremonien. Als er auß ein Zeit an dem Meer mit seines gleichen spielte / lief er sich an / als wan er ein Bischoff wäre / und tauffte etliche andere Knaben / so noch nicht getaufft waren. Welches als der Bischoff Alexander erfahren / und verstanden / daß er in aufgießung des Wassers eben das thun wolte / was die Kirch Gottes im Tauff zu thun pflegt / neben dem / daß er zugleich die Wort / Ich tauffe dich im Nahmen des

Dat

Vatters Sohns/ und H. Geiſſes gebrauchet hatte/ erkannte er und hielt dieſen Täuſſ für gott/ und daß es unnöthig dieſelbe wider zu tauſſen. Da er zu gebühlichem Alter kommen/ ſeng er an die freye Kunſten/ Göttliche und Weltliche Wiſſenſchaften zu lehren/ und nahmte trefflich wohl zu. Nach der Zeit begab er ſich in die Wüſten zum H. Anronio/ diene demſelben/ und gab ihm zween Koek ſich zu beſſenden. Nach ſeiner Widerkehr gen Alexandria/ ergab er ſich der Kirchen/ wurd geiſſlich/ und zum Prieſter gewenhet. Über etliche Jahr verreiſete er mit dem H. Alexander Biſchoff zu Alexandria auff die Verſammlung der Biſchoffen und Vorſteher der Kirchen/ welche zu Nief angeſtellet/ auff welcher Verſammlung ſich 318. Biſchoffen beſunden/ den Arium mit ſeiner Kezeren zu verdammen. Da aber der H. Alexander funff Monat darnach ſtarbe/ wurd Athanaſius an ſeinen Plas zum Biſchoff zu Alexandria erwöhlet/ welches Ampt er ungeru und wider ſeinen Willen annehmen muſte. Sein ganz Leben war eine ſtätige Verfolgung und Widerwertigkeit. Er wurd von vier Käyſern/ Constantino dem groſſen/ ſeinem Sohn Constantio/ von dem abtrinnigen Juliano/ und vom Käyſer Valente verſolget. In der Verſammlung zu Tyro wurd er angeklagt/ als wan er einem Weib Gewalt angethan hätte/ da aber Einotheus Prieſter/ welchen er bey ihm hatte/ ſich mit Gleiß zu dem unkeuſchen Weib/ welches den H. Athanaſium anſlagte/ wendete/ und zu ihr ſagte: Wie/ bin ich der jenige/ welcher bey dir ingegehet und dir Gewalt angethan? Sie aber antwortete: Ja/ du biſſes/ Fahme der Betrug und die Liſt/ welche die Arianer angeſpinnen/ an den Tag. Über das ſo klagte man ihn an/ als wan er ein Zauberer were/ und zu dieſem End dem Juſenio ſeine Handt abgehawen/ da aber Ar-

ſenius unversehens vor die Richter kam/ und beyde Hand zeigte/ wurden ſeine Ankläger abermahl zu ſchanden. Auß Anſtiffung der Kezer Arianer/ wurd er von ſeinem Biſchthumb in das Elend verſtoſſen/ und könte durchauß keine Gelegenheit haben/ vor dem Käyſer ſeine Unſchuld darzuthun. Zwey Jahr und vier Monat lang blieb er im Exil/ da aber Constantinus ſtarb/ kehrte er wider in ſein Biſchthumb/ under Constantino dem Jüngern und ſeinen zween Brüdern/ Constantio und Constante/ welche ihrem Vatter im Käyſerthumb nachkommen. Nach der Zeit ward er vor dem Pabſt Julio ſelbſten angeklagt/ aber er ward von einer ganzen Verſammlung/ welche der Pabſt beſwegen angeſtellet hatte/ für unſchuldig erkannt. Eben zu dieſer Zeit beſchrieb er die herrliche Glaubens Bekantnis/ deren ſich die Kirch Gottes alle Sontag in den Göttlichen ämptern gebrauchet/ und die Glaubens Bekantnis deß H. Athanaſii genant wird. Es ſtund nicht lang an/ daß er in einer Verſammlung/ welche zu Antiochia gehalten/ wider verdampt und von ſeinem Biſchthumb verſtoſſen/ ſeine Zuflucht zum Pabſt hatte/ und in einer allgemeinen Verſammlung in Sardinien von den Biſchoffen und Vätern für unſchuldig erkannt/ und durch den Käyſer Constantium/ dieweil ihm ſein Bruder Constantinus mit dem Krieg dräwete/ wofern er Athanaſium nicht wider in ſein Biſchthumb inſetzte/ wider ingeſetzt wurde. Die Statt Alexandria nahmte ihnen zum anderen mahl mit groſſen Freuden auff/ der Pabſt Julius und Käyſer Constantius thäten ihn durch ihre Schreiben beſehlen. Über wenig Zeit/ dieweil Constantinus/ welcher ihn biſher beſchuzet/ umbgebracht/ wurd er von dem Käyſer Constantio abermahl verſolget/ und zum drittem mahl auß ſeinem Biſchthumb ver-

P.

A. Sufiren

Vol. II.

Pars II

vertrieben; Dieß Elend wehrere sechs Jahr lang / zu welcher Zeit er sich in der Einöde aufhielt/ und von einem auß seinen Geistlichen heimlicher Weis ernehret wurde. Under dessen machte er vier herrliche Schreiben zur Beschützung des Catholischen Glaubens wider die Arzianer. Eben umb diese Zeit starb der Käyser Constantius / welchem sein Vetter Julianus in der Regierung nachfolgte. Und damit er sich im Anfang seines Käyserthums fromb erzeugte; gab er Befehl/ daß alle verbante Bischoff wider in ihre Bischothum kehren solten; und anderen kame auch Athanasius wider gehn Alexandriam / und wurd mit sehr grossen Freuden und Frolocken empfangen / wie Gregorius von Nazianz schreibt. Der falsche Bischoff Georgius / welchen der Käyser Constantius under dessen in das Bischothum zu Alexandrien gesät hatte / starb gar elendig. Da nun Athanasius mit grossen Fleiß und Arbeit den Schaden und Unordnung / welche in seinem Abwesen entstanden / verbessert / und alles wider zu recht gebracht; da fieng der Käyser Julianus an lassen zu sehen / was er im Schildt führete / verlaugnete den Christlichen Glauben / vertrieb den heiligen Athanasium auß der Statt Alexandria und ganz Egyptenlandt / und verordnete / jedoch heimlich / daß man ihn umbs leben bringen solte. Da nun Athanasius dessen berichtet / setzte er sich in ein Schifflein / solch er Gefahr zu entgegen. Da ihm nun die jenigen / welche ihn zu tödten Befehl hatten / nachjagten: ließ Athanasius das Schiff umbwenden / und schiffte ihnen entgegen; als sie neben ihm vorüber schiffen / fragten sie / ob sie den Athanasium nicht gesehen? (Dan sie kenneten ihn nicht) bekamen sie zur Antwort / daß er dafelbsten vorüber geschiffet und mit weit were. Darauff sie starck eyleten / in Meynung ihn zu ertappen;

Athanasius aber schiffte gerad der Statt Alexandria zu / und hielt sich in der Statt verborgen. Mitler Zeit starb Julianus der abtrinnige Käyser / und Jovianus ein frommer und recht Catholischer Käyser kame ihm in der Regierung nach / under welchem Athanasius Ruhe hatte. So bald aber der Käyser Valens Joviniano nachkame / wurd Athanasius wider auß seinem Bischothum verjagt; aber darnach wider beruffen und mit Ehren ingesetzt. Endlich entschleiff er in grosser Heiligkeit im Jahr Christi 372. Nach dem er viel und lang in dem Wein-Berg des Herrn gearbeitet / und der Kirche zu Alexandria sechs und vierzig Jahr vorgestanden.

Was hierauf zu lehrnen und nachzu folgen.

Fürs erst sehe an die Macht Gottes / in dem er dem H. Athanasio so grosse Krafft und Stärke geben thate wider die Käyser und Macht dieser Welt / daß er im geringsten nicht wanckelmühtig.

Fürs 2. Wie die Catholische Wahrheit so steiff und fest / also daß sie weder die Keger / welche in grosser Anzahl / noch die Käyser oder andere weltliche Macht haben können umbstossen.

Für das 3. Wie daß alle die jenigen / deren sich Gott / seine Kirchen und fromme Diene zu züchtigen / gebraucht / jämmerlich und elendig sterben; hergegen aber wie die / so versolget werden / ein glückliches End nehmen. Dan der Käyser Constantius wurd von der Handt Gottes gerühret; der abtrinnige Julianus wurd mit einem Pfeil durchschossen; Valens / nach dem er die Schlacht wider die Barbaren verlohren / wurd mit dem Hüttelein / in welchem er sich verborgen / verbrendt.

Alpa

Athanasius aber starb im Frieden / und ward von den Engeln gehn Himmel getragen.

Für das 4. Daß man mit Gott nicht streuen soll; dan die Käyser Constantius / Julianus / Valens / ließen sich des äußerlichen Stands und Wesens halber angehen / als wan sie dem Athanasio nicht übel wolten / welchem sie doch in ihrem Herzen Spinnen Grund waren. Aber Gott / welcher in das Herz der Menschen siehet / brachte durch seine Straff ihre Fleischerrey und Bosheit an den Tag.

Verche den H. Athanasium als einen Bischoff und Kirchen-Lehrer. Bitt Gott für die Mißgläubigen und die welche wegen der Gerechtigkeit verfolget werden.

Wilt du deine Betrachtung von ihm anstellen / so nim die / welche für die Kirchen-Lehrer gegeben / Tom. 7. p. 4. Cap. 6. Art. 8.

Der 3. Tag im M^{ay}.

Von der Erfindung des H. Kreuzs.

Etliche geistliche Anleytung und andächtige Übungen / diesen Tag mit Nutz und Andacht zuzubringen.

Wiltlich mustu wissen / wie und wan dies geschehen in der Kirchen Gottes hab angefangen gehalten zu werden. Als der Käyser Constantinus am hellen Mittag ein Kreuz am Himmel sahe / mit dieser Umschrift: In hoc signo vinces. Mit diesem Zeichen wirstu den Sittgen erhalten / und in der That selbst den Tyrannen Maxentium überwunden. R. P. Sultzen 4. Hund.

bekame er ein grossen Lust zum H. Kreuz / und steng an dasselbig sonderlich zu verehren. Anstatt des Adlers / und anderer Zeichen / welche die Römer in ihren Fahnen zu führen pflegten / stellte er das Kreuz. Er ließ es auff die güldene und silberne Münz schlagen / er ließ es auff den Reichs-Äpfel stellen / dadurch anzuzeigen / daß die Welt durch das Kreuz erlöset were. Die H. Helena gemeltes Käyfers Mutter / machte sich auff / und reysete nach vollendter Versammlung der Bischoffen und vorsteher der Kirchen / welche zu Niß gehalten ward / auß Göttlicher innerlicher Ingehung gehn Jerusalem / willens das H. Kreuz zu suchen / welches die Juden mit den andern zwey Kreuzer tieff in die Erd begraben hatten / damit mans nie finden solte. Neben dem so hatten die Heyden an dasselbige Ort die Bildnus der Abgöttin Veneris gestellet / die Christen / so erstwan kamen / Gott am selben Ort anzubetten / zu verschewen.

Als nun die Keyserin nach fleissigem nachfragen das Orth / an welchem das Kreuz vergraben / auß etlichen alten Nachrichten der Juden erkennet / ließ sie alles auß dem Weg räumen / und befahl daselbsten zu graben. (Dies Ort war nahe bey dem Grab des Herms; dan die Juden pflegten die Werk-zeug / mit welchem die Ubelthäter umgebracht / nicht weit von ihren Leibern zu begraben.) Endlich fund man die Kreuzer beyeinander: als man aber nicht wiste / welches das Kreuz Christi were / fragte man den H. Macharium Bischoff zu Jerusalem / wie der Sachen zu thun? welcher nach öffentlich angesteltem Gebett / mit dem ersten und zweyten eine francke Weibs-Person berührte / aber alles umbsonst: als er sie aber mit dem dritten berührte / ward sie gehling gesund; bald darnach berührte man mit demselben auch einen verstorbenen Menschen / welcher gleich wider leben-

P.

A. Sultzen

Vol. II.

Pars II